

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 10 (1937-1938)

Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser Schulordnung wird hinsichtlich der Hausaufgaben folgendes bestimmt:

„1. Jede übermäßige Belastung der Schüler durch Hausaufgaben ist zu vermeiden. Vom Vormittag zum Nachmittag desselben Tages, sowie vom Samstag auf den Montag und über Festtage dürfen keine Hausaufgaben gegeben werden. Ebenso sind Ferienaufgaben untersagt.

2. Es ist darauf zu achten, daß die Hausaufgaben möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Tage verteilt werden. Wo mehrere Lehrer in einer Klasse unterrichten, sollen sie sich über den Umfang der Hausaufgaben und ihre Verteilung verständigen.“

Wir würden es begrüßen, wenn Sie in der nächsten Nummer der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ eine

Notiz über die Regelung der Hausaufgaben an den öffentlichen Schulen des Kantons Basel-Stadt bringen würden.

Im übrigen geben wir noch unserer Freude darüber Ausdruck, daß in der August-Nummer der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ verschiedene Referate veröffentlicht sind, die an der kürzlich im Rahmen der Basler Schulausstellung stattgefundenen Veranstaltung „Die Landschule“ gehalten wurden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorsteher des Erziehungsdepartements:

H a u s e r.

Schweizerische Umschau.

Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege in Biel, 11. und 12. September 1937. Als Verhandlungsthemen für die diesjährige Tagung ist die praktisch und theoretisch gleich interessante und wichtige Frage gestellt worden: Die Ernährung als nationales Problem. Professor Dr. König, Bern, wird vom Standpunkt des Nationalökonomien aus das Thema beleuchten, während Professor Besse aus Genf als Arzt und Hygieniker zeigen wird, welche Forderungen die ärztliche Wissenschaft und die Hygiene an eine zweckmäßige Volksernährung zu stellen haben.

Samstag den 18. September 1937 eröffnet die vor einem Jahr ins Leben gerufene Pädagogische Zentrale Zürich in Verbindung mit Pestalozzianum und Schulamt Zürich im Kunstgewerbemuseum (Ausstellungsstr. 60) eine Ausstellung: **Der neue Schulbau in der Schweiz**. Die Leitung hat sich bemüht, in Verbindung mit den kantonalen Erziehungsdirektionen einen Ueberblick über die in Baugeданке und Einrichtung besten Lösungen der letzten zehn Jahre zu schaffen, und zwar vom einfachen Bergschulhaus bis zum vielräumigen Stadtschulgebäude. Gleichzeitig gewährt die Ausstellung: **Lebendige Schule** im Pestalozzianum (Beckenhofstr. 35) Einblicke in die Unterrichtsgebiete, die in den letzten zehn Jahren am erfolgreichsten gefördert wurden. In einer Reihe von Lehrbeispielen mit Schulklassen, Vorführungen und Vorträgen wird in der Ausstellung „Der neue Schulbau in der Schweiz“ im Kunstgewerbemuseum das Leben in unserer neuzeitlichen Volksschule (Kindergarten bis Sekundarschule) gezeigt.

» **Ferienkurs in Unterägeri**, für Lehrer und Lehrerinnen des 1. bis 4. Schuljahres, 4. bis 9. Oktober 1937. — Anregung zur Bereicherung und Belebung des Unterrichtes auf der Elementarschulstufe; Anleitung zum Musizieren mit einfachen Mitteln. — Rhythmik; Einführung in die musikalisch-rhythmische Erziehung an der Volksschulstufe. Einführung in Tonika-Do und ihre praktische Verwendung im Gesang. Musiklehre für alle. Sprech-erziehung auf der Elementarschulstufe: Stimm- und Sprechtechnik. Leselehre; Gedicht- und Sprechchor-gestaltung. Lektionen mit Schulklassen. Der Unterricht wird für Anfänger und Fortgeschrittene gesondert durchgeführt. Kursleiter: M. Scheiblaue, Ernst Hörler, Emil Frank. (Da die schweiz. Bambusflötengilde gleichzeitig einen Kurs zur Herstellung von Instrumenten durch-führt, ist Interessenten Gelegenheit geboten, am Nach-mittag Bambusflöten zu schnitzen. Kursgeld Fr. 5.—). Das Kursgeld beträgt Fr. 75.— für Unterricht, Unter-kunft und Verpflegung, Trinkgelder inbegriffen (ohne Getränke). Anmeldung bis 20. September an Frä. M. Scheiblaue, Zollikon (Zürich), Seestraße 28.

Kurs für Intelligenzprüfungen und Charakterkunde unter Leitung von Prof. Dr. Ernst Schneider, Stuttgart (früher Seminardirektor in Bern); 11. bis 16. Oktober 1937 im Bad Bubendorf (bei Liestal). Arbeitsprogramm: Einführung in das psychodiagnostische Praktikum auf Grund des Binet-Simon-schen und Rorschach-schen sowie anderer Verfahren, um für die verschiedenen Altersstufen Einzel- und Klas-sendiagnosen vornehmen zu können. Charakterkunde. Zu diesem Kurs, der vom basellandschaftlichen Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform veranstaltet wird, sind auch außerkantonale Teilnehmer willkommen. Kursgeld inkl. Nachtlager und Verpflegung 36 Fr. — Außerkantonale Teilnehmer 46 Fr. Anmeldungen bis 25. September an E. Grauwiler, Lehrer, Liestal.

Schweizerische Singwoche vom 3. bis 10. Oktober 1937 in Casoja, Lenzerheidesee. Leitung: Alfred Stern, Zürich. Das genaue Programm und weitere Auskunft sind in Casoja erhältlich.

Die Heilpädagogische Ferienwoche an der Handels-hochschule in St. Gallen vom 11.—15. Oktober 1937 be-handelt das interessante und dringliche Thema: **Umwelt — Erziehung — Vererbung**. Die einzelnen Tagesthemen lauten: Vererbung und Erziehung (Die Jugend wächst heran; Anlagen und Vererbung; Umwelt und Erziehung; Freunde und Feinde der Familie); Familie — Kirche — Schule (Die Bedeutung des Hausarztes; Gute und schlechte Kameraden; Seelsorge lernt; Gebt uns Lehrer und Erzieher; Gebt uns Lehrerinnen und Erzieherinnen; Schule gestaltet das Leben); Bünde und Familie-Kirche-Schule (Für und wider die Jugendbünde; In der Kon-gregation; Im Blauen Ring; Im Weg; In der Jungmann-schaft: Jungwacht - Pfadfinder - Kongregation; Im Sportverein; Im weiblichen Sportverein; Im Gesellen-verein; Im Arbeiterinnenverein); Die Jugendlichen an ihren Arbeitsstätten (In der Werkstatt; Im Laden; Im Bureau; In der Fabrik; Auf dem Lande; Wirtschaft förm-t das Leben; Der Umgang mit Geld); Die Jugend und die wichtigsten kulturellen Umweltfaktoren (Gute und schlechte Jugendliteratur; Die Macht der Presse; Die Bedeutung des Theaters; Ich hab's im Kino gesehen; Die Großmacht des Radio; Oeffentliche Meinung; Kultur und Zivilisation). Diskussionen, Ausstellungen, Vorfüh-rungen vervollständigen das Programm. Alle Auskünfte, Programme, Anmeldungen an: Institut für Heilpädago-gik, Luzern, Hofstraße 11.

Ausbildungskurs für Schwestern und heilpädagogische Helfer(innen) am Klinisch-Therapeutischen Institut und Sonnenhof in Arlesheim (Baselland). Winterhalb-jahr 1937/38. Unterrichtsfächer: Geisteswissenschaftliche

Menschenkunde, Stoffeskunde, Physiologie und Ernährung (Diät), Krankheitslehre, Heilpädagogik. Praktische Übungen: Heil-Eurythmie, Massage, Künstlerische Therapie (Malen, Musik, Plastik, Schnitzen), Erste Hilfe bei Unglücksfällen, Verbandslehre. Wiederbeginn am 12. Oktober. Anfragen und Anmeldungen an Klinisch-Therapeutisches Institut oder Sonnenhof, Arlesheim (Basel-land). Tel. 62022.

Katholischer Lehrerverein. In seiner Jahresversammlung nahm der Katholische Lehrerverein der Schweiz einstimmig eine Resolution über die nationale Erziehung an, in welcher er sich bereit erklärt, an der körperlichen Ertüchtigung der Jugend und ihrer geistigen, technischen und militärischen Wehrhaftmachung mitzuwirken. In der Resolution wird u. a. die volle Wahrung der Souveränität der Kantone auf dem Gebiete des Schulwesens gefordert, der obligatorische staatsbürgerliche Unterricht auf zentralisierter Grundlage wird abgelehnt und damit auch jede bezügliche Bundesgesetzgebung, Ausbildung der Lehrkräfte und Schaffung von Lehrmitteln durch den Bund. Die Erziehung des Einzelnen zur freiwilligen Leistung des vaterländisch Notwendigen und Nützlichen sei dem von vornherein verordneten Zwang vorzuziehen. Darum lehnt die Resolution jeden nicht durch dringende Verhältnisse gerechtfertigten Zwang in der Durchführung des turnerischen oder militärischen Vorunterrichtes strikte ab. Weiter wird betont, daß die geistige und berufliche Ausbildung der Jugend durch den militärischen Vorunterricht nicht beeinträchtigt werden dürfe. Die neuen Maßnahmen zur Organisation der militärischen und geistigen Landesverteidigung seien auf dem Wege der Gesetzgebung zu treffen.

Internationales Hochschulanatorium in Leysin. Die Gemeindeversammlung von Leysin hat auf Vorschlag des Gemeinderates und gemäß den Schlußfolgerungen des Berichtes der Delegierten des Verwaltungsrates der „Société climatérique“ einstimmig die kostenlose Abtretung des Baulandes für die nun beschlossene Errichtung des Internationalen Hochschulanatoriums gebilligt. Dieses bedeutende Bauvorhaben sieht Baukosten im Betrage von 5 200 000 Fr. vor. Das Sanatorium wird über 200 Betten verfügen. Der Bundesrat hat die Stiftungsurkunde genehmigt und das Patronat über die Anstalt übernommen. Die eidgenössischen Räte haben eine Subvention von 500 000 Fr. beschlossen, was der Stiftung von 50 Betten entspricht. Dieses Werk ist die Folge und das schließliche Ergebnis des im Jahre 1922 von Dr. L. Vauthier gegründeten Schweizerischen Hochschulanatorium-Instituts, in dem bis jetzt mehr als 600 Professoren und Studenten ihre Gesundheit wieder gefunden haben.

Eintrittsalter ins Erwerbsleben. Bern, 2. Sept. Die unter dem Vorsitz von Nationalrat Saxer tagende nationalrätliche Kommission zum Mindestaltergesetz hat ihre Verhandlungen am Mittwochabend abgeschlossen. In der Detailberatung wurden an der Vorlage des Bundesrates nur unwesentliche Änderungen vorgenommen. Es soll den Räten beantragt werden, für die gemäß Art. 6 zugelassenen leichten Hilfs-

arbeiten nicht bereits im Gesetz eine zeitliche Begrenzung vorzusehen, sondern nur die Ermächtigung des Bundesrates zur Einschränkung der Arbeitszeit auszusprechen. Ein Antrag, wonach der Bundesrat befugt wäre, Beiträge an diejenigen Kantone zu verabfolgen, welche Eltern unterstützen, die infolge des weitergehenden Arbeitsverbotes für Kinder in eine Notlage geraten, fand die Zustimmung der Kommissionsmehrheit nicht, weil es sich um eine neue Art von Bundessubvention an die Kantone handeln würde.

In der Schlußabstimmung wurde der Vorlage mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen zugestimmt. — Zu Berichterstatern wurden der Kommissionspräsident und Nationalrat Aeby bestellt.

Baron Pierre de Coubertin †. Auf einem Spaziergang durch die Parks von Genf verschied Baron Pierre de Coubertin, der Wiedererwecker der Olympischen Spiele, am Donnerstagnachmittag, den 2. September, an einem Schlaganfall. Trotz dem hohen Alter, in dem Baron de Coubertin stand, kam sein Tod doch seinen zahlreichen Freunden überraschend; denn er hatte bis vor kurzem bisweilen noch mit jugendlicher Begeisterung in sportpädagogische Diskussionen eingegriffen, die sich an seinen eigenen, vor mehr als 40 Jahren aufgestellten Thesen immer aufs neue entzündeten.

Baron Pierre de Coubertin wurde am 1. Januar 1863 als Sproß einer reichen Adelsfamilie in Paris geboren. Früh schon unternahm er ausgedehnte Reisen, und eine seiner Fahrten brachte ihn mit Griechenland und seiner alten Kultur in Kontakt. Hier wurde ihm mit einem Schlage die Bedeutung der körperlichen Erziehung im Rahmen der gesamten Jugendausbildung klar, und von diesem Augenblick an wurde er zum Apostel der Leibesübungen, die er sich allerdings nach klassischem Muster vorstellte. Seit 1888 setzte er sich mit steigendem Nachdruck für die Wiedererweckung der Olympischen Spiele ein; 1894 brachte er nach langen Bemühungen den berühmt gewordenen Kongreß in der Pariser Sorbonne zustande, an der die Veranstaltung moderner Olympischer Spiele beschlossen wurde. Zwei Jahre später erlebte das Athener Stadion die ersten olympischen Spiele der Neuzeit, und seither hat Coubertins Idee, allen Anfechtungen zum Trotz, einen weiten Weg zurückgelegt. Bis zum Jahre 1925 war Baron de Coubertin Präsident des Internationalen Olympischen Comités. Er unterhielt immer sehr enge Beziehungen zum Schweizerischen Olympischen Comité und hielt sich in seinen letzten Lebensjahren mit Vorliebe in Lausanne auf, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist und das ihm übrigens erst kürzlich das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Baron Pierre de Coubertin, mit dem unbestritten die markanteste Persönlichkeit der modernen Sportgeschichte ins Grab gesunken ist, trat auch als Schriftsteller mit Werken über die Pädagogik im allgemeinen und sportliche Pädagogik im besondern hervor. Er rief 1928 in Lausanne das Internationale Bureau für sportliche Pädagogik ins Leben. Starkes Interesse fanden auch seine Werke über französische Geschichte sowie die „Histoire universelle“, die 1935 in drei Bänden erschien. (N. Z. Z.)

Internationale Umschau.

Deutschland. An den Berliner höheren Schulen wird ein planmäßiger Unterricht über Japan eingeführt. Die Vortragenden werden von der deutsch-japanischen Gesellschaft beigelegt werden.

Die Leitung des deutschen Rundfunkes hat den Plan einer Rundfunkschule ausgearbeitet. Es soll ein Rundfunkseminar geschaffen werden, das in mehrmonatlichen Kursen den Nachwuchs an Hörspielern, Regisseuren,